

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 1 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco verleitend.
 Annoncenanfrage, Wochenaus- und Inserations-
 büreau sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gebundene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat

Politische Streiflichter.

XXXVIII.

Sopron, 19. Dezember.

Das neue englische (liberale) Ministerium ist nach der Theorie der Koalition eigentlich ein Fejérváry-Ministerium. Es ist „ungefährlich“, denn es ist nicht parlamentarisch. Es ist ein Ministerium. Es zählt von den 670 Mitgliedern des Unterhauses nur 218 zu den Ihrigen, wobei schon die 82 Frein in Rechnung gebracht sind, die nur unter der Bedingung mit der Regierung gehen, wenn es ihnen das Home-rule durchführt. Es muß Neuwahlen ausschreiben und in denselben 118 Wahlbezirke erobern, um eine Stimme absolute Majorität zu erhalten. Die Koalition beruft sich gerade auf das englische Beispiel zum Beweis dafür, daß nur ein parlamentarischer Majoritätsminister auf die Anerkennung seiner Geschäftlichkeit Anspruch hat. Aber merkwürdigerweise fällt es in England Niemandem ein, die Geschäftlichkeit des Ministeriums Campbell-Bannerman in Zweifel zu ziehen. Die Minister aber sind dort Minister und nicht „Geschäftsträger“.

Es ist wahrhaftig höchlichst an der Zeit, daß die unglücklichen staatsrechtlichen Streitigkeiten ein Ende nehmen und die Koalitionsregierung das Ministerium Geza Fejérváry, das ja mit tausend Freuden gehen würde, ablöst. Dann könnte man wenigstens hoffen, daß in der Gesetzgebung endlich eine nützliche volkswirtschaftliche Arbeit beginnt, die wir, ach! so notwendig brauchen. Wie entsetzlich namenlos unser kleiner Grundbesitz — die stärkste Grundlage eines Agrarstaates, aber auch einer der wichtigsten Faktoren eines Industrie-Staates — herabgekommen ist, stellt uns ein eben erschienenes Werk (Rácz Gyula: „A magyar földbirtokosság anvagi pusztulása“) grell vor Augen. Es wird da auf Grund genauer statistischer Daten ausgerechnet,

daß von den Gesamteinnahmen des ungarischen Grundes und Bodens im Betrag von jährlichen 725 Millionen Kronen an öffentlichen Steuern und Zinsen der Hypotheklasten 511 Millionen d. i. 70% aufgefressen werden! Der Gesamtwerth des ungarischen Kulturbodens beträgt 15 Milliarden; darauf lasten mehr als 5 Milliarden Hypothekenschulden! . . . Bezüglich des Kleinbesitzes (unter 100 Joch) ist das aber noch nicht die ganze Wahrheit. Diefem Kleinbesitz gehört weniger als die Hälfte des Gesamtareals, hingegen ist gerade dieser von mehr als 50% der Gesamtschulden bedrückt und weist Julius Rácz noch, daß von 225 Millionen Jochen der Kleinbesitzer 138 Millionen Joch bis zum vollen Werthe belastet sind. . . . Was sich rühren kann, sollte retten, was noch zu retten ist. Wir aber betreiben staatsrechtliche Kanapé-Prozesse! . . .

Der sonntägige Wahlaufruf unserer Unabhängigkeitspartei ist ein „menschliches Dokument“ und als solches auch nach der Wahl interessant. Er trägt die Unterschrift des Parteipräsidenten und sein Inhalt muß wahr sein, denn — „Brutus ist ein ehrenwerther Mann“. Demzufolge also „feiert der Egoismus seine Orgieen“ bei uns. Es ist nur schade, daß nicht zugleich angegeben wird, ob in der Generalversammlung, im Magistrat, in den Kommissionen, beim Bürgermeister, oder in irgend einem anderen Amte. Wäre Brutus nicht ein ehrenwerther Mann, so müßte man leider rein glauben, der Präsident treibe — Bauchredneri. . . . Es soll ein Ende gemacht werden mit der „elenden Lafaienpolitik“ — (nota bene: gegenüber der Regierung; nicht zu verwechseln mit der gloriosen Lafaienpolitik gegen die Delegierten der Koalition!) und es muß „echte nationale Gesinnung in die Sadtrepräsentanz gebracht werden“ — jene nämlich, die die Partei k. k. ausschließlich priv. patentiert hat. . . . Ueber die Backstreiche*) der jetzigen Stadigewaltigen ließe sich ein dickes Buch schreiben.“ Der Fingern? Gewiß, denn sie haben die Kündigung des Gasgasel-Schäfts Vertrages versäumt. . . . Das ist wohl nicht wahr, aber — „Brutus ist ein ehrenwerther Mann!“ Freilich bleibt auch dann noch die ominöse Frage

* Das Wort ist sinnlos. Wenn wir da „a“ statt „o“ dem Seher auf's Herholz schreiben und „Backstreiche“ lesen, wird's nicht besser. Der Uebersetzer wollte jedenfalls „Backstöße“ herausbringen, er kann aber nicht deutsch — und hat vom Standpunkt der „echten nationalen Gesinnung“ recht, auch wenn er — Volksschullehrer ist. Aber zu was plagt man sich drüben überhaupt mit deutschen Platzen? Erstens ist das streng genommen vaterlandsverräterisch, zweitens können sie's nicht machen und drittens ist ihnen ihr Stimmöl obnedies todlicher.

aufrecht: wo war denn damals die Rathhausopposition, um aus ihrer Kontrollpflicht heraus rechtzeitig auf dem Ablauf der Kündigungsfrist aufmerksam zu machen? . . . „Oder sollen wir die leidige Baubankaffäre lüften?“ Ja, warum denn nicht? Lüften Sie immerzu, nach Herzensbedürfnis, wenn Ihnen der — seinerzeitige — Gestank nicht genügt hat! Aber wie die heutige Stadtpartei, in welcher nicht ein einziger Akteur der Baubankaffäre sitzt, für diese verantwortlich gemacht werden soll, dürfte höchstens aus einem einfältigen und krakehlischen Koalitionistengehirn herauszufinden sein. Und Abel Berecz unterschreibt so einen elenden, lügenerischen Quark! . . .

Dr. Karl Arnhold.

Politische Nachrichten.

○ **Kirchliche Ernennungen.** Seine Majestät der König hat den Titularpropst von Záhony, Melchior Koncz zum Erzbischofen von Bata ernannt und die beim Nagybáder Erzbischof erledigte Stelle eines Canonicus magister dem Titular-Domherrn und Dechantpfarrer von Olasi Johann Dönes verliehen.

○ **Ein neuer Vizepräsident des Magnatenhauses.** An Stelle Klemens Ernau's, der bekanntlich in Folge seiner Krankheit seine Stelle eines Vizepräsidenten des Magnatenhauses niedergelegt hat, ist — wie „Az Újság“ meldet — der frühere Obergespan Graf Alexander Széchenyi ernannt worden.

○ **Zur Lage.** Im Laufe des gestrigen Tages sind allerlei Erscheinungen aufgetaucht, die dafür sprechen, daß sich wichtige Dinge vorbereiten, die helfen sollen, den Frieden herzustellen. So legt man dem Aufstehen des Grafen Tassilo Festetics in der Hauptstadt große Bedeutung bei. Graf Festetics, einer der höchsten Hofwürdenträger und reichsten Magnaten des Landes, sucht Beziehungen zu politischen Persönlichkeiten, denen er die Herstellung des parlamentarischen Friedens warm ans Herz legt. Im Kreise seiner Kollegen agitiert auch Graf Eszteröczy dafür, daß das Magnatenhaus in seiner nächsten Sitzung eine Manifestation zu Gunsten des Friedens veranstalte. Ein interessantes Gerücht taucht ferner in Koalitionskreisen auf. Bekanntlich wollte Graf Stefan Tisza in der Vorwoche in Wien. Man will man bestimmt wissen, daß der Führer der Liberalen Partei eine Audienz bei Sr. Majestät hatte und in derselben seinen bekannten Standpunkt vertrat, daß man aus der Reihe der Koalition ein Kabinet berufen müßte, und daß eine gegenwärtige Auflösung des Abgeordnetenhauses unzulässig sei. So sehr bestimmt das Gerücht auch auftrat, die Richtigkeit desselben konnte beim Grafen Tisza selbst nicht geprüft werden.

○ **Für die Ersahreservisten.** Der leitende Ausschuß der koaliten Parteien beschloß in gestriger Konferenz, in Angelegenheit der Einberufung der Ersah-

re servisten dem Abgeordnetenhaus den folgenden Antrag zu unterbreiten: „Das Abgeordnetenhaus spricht aus, daß es bis zu dem Zeitpunkt, wo es gelingt, die auf Grund einer falschen Interpretation des G. A. XVIII: 1888 erfolgte Einberufung der Ersatzreservisten einzustellen, beziehungsweise zurückzuziehen, für eine Entscheidung der Familien der Ersatzreservisten in entsprechender Weise sorgen will. Aus diesem Grunde werden der Finanz- und Heeres-Ausschuß angewiesen, nach Beschaffung der entsprechenden Daten dem Abgeordnetenhaus hinsichtlich des zu diesem Zwecke nötigen außerordentlichen Kredits und der Art der Verwendung desselben unverzüglich Vorschläge zu unterbreiten.“ Mit der Unterbreitung dieses Antrags wurde Graf Adác Bichy betraut.

Im Klub der Liberalen Partei ging es gestern bei sehr zahlreichen Besuchern lebhaft zu. Rüst dem aus geht hier eingetroffenen Grafen Stefan Tisza waren auch die früheren Minister Lukács, Berzeviczy, Tallian und Hieronymi, sowie zahlreiche andere Abgeordnete anwesend, welche zur heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nach der Hauptstadt gekommen sind. Es verlautet aus der Konferenz, daß die Liberale Partei beschlossen habe, gleich den übrigen oppositionellen Parteien gegen die vorausichtliche, abermalige Vertagung des Reichstags zu protestieren.

Im Pester Komitats-Hause herrschte vorgestern, trotz der Sonntagsruhe reges Leben. Vizéspan Beniczky erschien bereits um 9 Uhr im Amte und empfing im Laufe des Vormittags die Oberstaatssekretäre der Ministerial-Sekretariate Römer verblieb weiter im Komitats-Hause um den suspendierten Obernotar Fazekas zu vertreten. Das Komitats-Haus wird noch immer polizeilich bewacht. Vizéspan Beniczky hat sich gestern Montag zum Minister des Innern, Krifff abgeben.

Ausland.

Die Vorgänge in Rußland. Aus Warschau wird unterm 18. d. gemeldet: Das Regiment Kosow hat sich ergeben. Zuerst ergaben sich die Soldaten der Vitraillous-Kompagnie, sodann das dritte und das vierte der unzufriedenen Bataillone, und zwar in Gegenwart von Vertretern der extremen Parteien. Die übrigen Soldaten werden dem Beispiele folgen. Zehn Rädelführer wurden verhaftet, darunter ihr Chef Chabarow. Die Offiziere sind auf ihre Posten zurückgekehrt. Einige weniger bedeutende Forderungen wurden bewilligt, darunter die Unverletzlichkeit der Soldatenbriefe, die Vermehrung der Rationen und eine regelmäßige Lohnzahlung. Die Telegraphenbureau der Stadt sind geöffnet, ebenso ein großer Teil der Postbureau. Der Berliner „Volkanzeiger“ meldet aus Petersburg: Am Dienstag, dem Namenstag des Czaren wird die Veröffentlichung der Wahlordnung zur Reichsduma erwartet, ferner ein Manifest über die Landverteilung an die Bauern und ein militärischer Befehl über die Aufbesserung der Lage der Soldaten. Die Revolutionäre arbeiten an einem gewaltigen Aufstand, dem spätestens am dem 21. Jänner, dem blutigen Gedenktage von 1905, ausbrechen soll. Ihre ganze Hoffnung gründet sich auf das Militär, da die Arbeiterschaft allein, die in Petersburg 30.000 bewaffnete Arbeiter nebst einer bewaffneten Studentenlegion zählt, nicht ausreicht. Auf der Bahn Rigo-Drel ist ein Militärzug in die Luft geflogen. Ueber 300 Soldaten wurden dabei getötet. Das „Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Ein Teil der Telegraphen- und Postbeamten erklärte, die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen zu wollen. Bitte lehnte jede Unterhandlung mit der Deputation der streikenden Beamten ab. In Südlivland sollen gegen 30 Gutsgebäude eingeschert worden sein. Die Aufständischen belagern auch die Pfarrhöfe und beschließen sie, falls ihnen nicht freiwillig Waffen geliefert werden. Die Geistlichen werden von den Aufständischen verhaftet und abgeführt.

Telegramme.

Vertagung des Reichstages.

Budapest, 19. Dezember.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, zu welcher sämtliche Parteien fast vollzählig erschienen waren, wurde das Reskript Sr. Majestät verlesen, wonach der Reichstag bis zum 1. März neuerlich vertagt wurde. Komens der Koalition erhob Graf Albert Apponyi, unter Zuzugabe des Reskripts, Protest gegen die abermalige Vertagung, welchem Proteste auch der Führer der Liberalen Partei, Graf Etvan Tisza beipflichtete.

Die Regierung und das allgemeine Wahlrecht.

Budapest, 19. Dezember.

Die Regierung hat ihre seinerzeit gegebenen Versprechen, wonach sie den Gesetzentwurf über das allgemeine geheime gemeindeweise Wahlrecht bis zum heutigen Zusammentritt des Abgeordnetenhauses fertigstellen werde, gehalten. Der Entwurf ist nebst einem überreichen Material an statistischen Daten und einer ausführlichen Motivierung fertiggestellt und es liegt einzig und all in an der politischen Situation, daß der Minister des Innern dieses Versprechen nicht in der Form einlösen kann, daß er diesen Entwurf persönlich dem Parlamente vorlegt. Er erfüllt daher zunächst jenen Teil, dessen Verwirklichung in seiner Möglichkeitsphäre liegt, er hat den Entwurf samt der Motivierung in Druck legen und mit heutigem Tage allen Blättern der Hauptstadt und Provinz zugehen lassen. Diese Verfügungen sind nur als vorläufige anzusehen, bis die Regierung in der Lage sein wird, im Abgeordnetenhaus zu erscheinen, den Entwurf vorzulegen und dessen konstitutionelle Verhandlung als gesichert zu betrachten. Die Regierung publiziert heute den Gesetzentwurf über das allgemeine Wahlrecht samt Motivierung und 240 Seiten umfassenden statistischem Material.

Nach dem Entwurfe ist Jedermann Wähler, der das 24 Lebensjahr vollendet hat und Schreiben und Lesen kann. Die Wahlbezirke werden behufs Abstimmung in kleinere Abstimmungskreise geteilt, jede Stadt, Großgemeinde und jedes Kreisnotariat bilden einen eigenen Abstimmungskreis. In bevölkerten Städten und Großgemeinden können im Nothfalle ebenfalls mehrere Abstimmungskreise gebildet werden, so daß die in den Kreis gehörenden Kleingemeinden einzeln oder mit einer anderen Gemeinde, eventuell mit einer Stadt, einen separaten Abstimmungskreis bilden. Die Abstimmung geschieht unmittelbar geheim, mittelst Stimmzetteln. Jeder kann abstimmen, der in die Wählerliste aufgenommen ist, die Abstimmung kann nur persönlich erfolgen, die Zahl der Abgeordneten bleibt die gegenwärtige, ebenso bleibt die Dauer der Mandate mit fünf Jahren weiter aufrecht. Ueber die Neueinteilung der Bezirke, Zusammenstellung der Namenslisten und über die Gerichtsbarkeit, betreffend die Gültigkeit der Wahlen, verfügt ein eigenes Gesetz.

Der Minister des Innern ist verpflichtet diese Gesetzentwürfe innerhalb eines Jahres von der Promulgierung dieses Gesetzentwurfes gerechnet, vorzulegen. Diejenigen, die nach den gegenwärtigen Gesetzen Wähler waren, obgleich sie etwa des Schreibens und Lesens nicht kundig sind, behalten ihr Wahlrecht für die Dauer zweier, dem Inkrafttreten dieses Gesetzes folgender Reichstagezyklen. Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit der Neueinteilung der Wahlbezirke ins Leben. Die Motivierung weist in erster Reihe auf das Mißverhältnis hin, das zumeist im Bodensteuer-Minimum, sowie in der Einteilung der Bezirke zutage tritt.

Dieses Bodensteuer-Minimum beträgt beispielsweise im Arader Komitate zwischen 1, 42 und 35 K 30 h, im Vács-Bodroger Komitate zwischen 12, 46 und 76 K 6 h, noch größer ist das Mißverhältnis in einzelnen Bezirken selbst; in einer Gemeinde des Gorbóc-Bodroger Bezirkes beträgt das Minimum 2 K 52 h, in anderen 20 K 40 h. Am größten präsentiert sich das Mißverhältnis in Bezug auf die Wählerzahl; diese variiert in einzelnen

Bezirken zwischen 139 und 12,105. Die Reform also ist anders gar nicht denkbar als durch Ausdehnung des Wahlrechtes. 1904 waren im Lande 1.048.976 Wähler, das ist 6 und ein viertel Prozent der Bevölkerung, in keinem westlichen Lande ist dieser Prozentfuß ein so niedriger; andererseits ist auch heute noch derselbe Vermögens- und Bildungszensus in Geltung, den wir 1848 aufgestellt, wo doch unsere sozialen Zustände seither eine gründliche Aenderung erfahren. Die Bildung verbreitete sich in breiten Volksschichten, dadurch erwachten schlummernde Wünsche, auch unser Wirtschaftsleben hat sich gründlich geändert; durch Aufschwung der Fabriksindustrie hat sich die Arbeiterschaft um neue Schichten vermehrt, drei Generationen sind seither emporgewachsen und jede brachte neue Ideen, neue Wünsche, neue Gefühle mit und doch sind diese sozusagen gänzlich aus dem Parlament verbannt und nachdem das Volk im Parlament nicht zu Worte kommen kann, fand in auch seine Interessen dortselbst keine Befriedigung. Die großen moralischen, wirtschaftlichen Kalamitäten des Volkes, massenhafte Auswanderung sprechen gegen das jetzige Wahlrecht eine beredete Sprache.

Gegenwärtig sind in Ungarn 4.322.940 Männer im Alter von 20 Jahren, davon haben kein Wahlrecht 3.352.119, also 77 und ein halbes Prozent der männlichen Bevölkerung, und 2.186.095 beträgt die Zahl jener des Schreibens und Lesens kundiger Männer im Alter von über 20 Jahren, welche kein Wahlrecht besitzen. Nach Beschäftigungszweigen sind von Bodenbesitzern Nichtwähler 51, die unter 2 Foch gerechnet, sogar 54 und ein halb Prozent. Noch schlimmer ist die Lage der Gewerbeleute, hier sind 65 Prozent vom Wahlrecht ausgeschlossen; etwas günstiger ist das Verhältnis der Kaufleute; hier sind nur 44 Prozent ausgeschlossen. Die Ausdehnung des Wahlrechtes berührt somit nicht nur die Interessen der Arbeiter, sondern auch die der gesamten bürgerlichen Gesellschaft sehr nahe. Die Erfahrung lehrt, daß das allgemeine Wahlrecht das beste Gegenmittel für revolutionäre Bestrebungen, ein förmliches Sicherheitsventil gegen gewalthätige Reigungen ist.

Für das allgemeine Wahlrecht spricht auch der Umstand, daß nur schwer ein System zu finden wäre, welches an dessen Stelle gesetzt werden könnte. Das System des Zensus ist nicht geeignet, denn dieses öffnet der Willkür Thür und Thor, eine Herabsetzung des Zensus würde überdies das ungünstige Element in eine ungünstigere Lage bringen, die Zahl ungarischer Wähler vermindern, den nationalen Charakter des ungarischen Staates schwächen. Noch schlimmer wäre die Situation für das ungarische Element, wenn jeder 24jährige Bürger ohne Einschränkung mit dem Wahlrechte beledigt würde, denn von 2.895.357 männlichen Einwohnern Ungarns über 24 Jahren sind nur 51 Prozent Ungarn, darum stalt der Entwurf die Bedingung des Schreibens und der Lesenkundigkeit. Denn hier repräsentieren die Ungarn 61 Prozent.

Diese Bedingung ist auch prinzipiell gut zu motivieren, denn sie schließt nur die ganz ungebildeten Elemente aus der Wahlberechtigung aus, ohne den Einfluß des Gros der Bevölkerung auf die verfassungsmäßigen Fundationen zu schmälern. Eine Beschränkung des Wahlrechtes auf die ungarische Lesens- und Schreibkundigkeit wurde eine große Rechtsverkürzung bedeuten, da beispielsweise in Arva von 18.876 Männern nur 1900, in Krassó-Bödeny von 110.000 nur 12.000 das Wahlrecht erhalten würden, nach Beschäftigungszweigen betrachtet, kommt die Reform in erster Reihe der Arbeiterklasse zugute, welche statt wie bisher mit 6, in Zukunft mit 43 und einem halben Prozent figurieren wird. Der Schlusssatz schildert die Motivierung, die früheren Versuche, welche im ungarischen Parlamente im Interesse der Ausdehnung des Wahlrechtes, der Neueinteilung der Wahlbezirke unternommen wurden, der jetzige Gesetzentwurf will diese alten Bestrebungen endlich ihrer Verwirklichung entgegenführen.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 20. Dezember. Katholiken: Quatember. — Protestanten: Ammon. — Griechisch: 7. Dezember. Ambrosius.

Sopron, 19. Dezember.

*** Erzherzog Otto.** Erfreulicherweise hielt die Visitation, die in dem Hofinden St. u. l. Hohen des Herrn Erzherzogs Otto zu verzeichnen ist, auch während des gestrigen Tages an. Der Herr Erzherzog konnte, so wie in den letzten Tagen auch gestern mehrere Stunden außer Bett v. rbringen. Der Erzherzog war völlig frei und auch die Nahrungsaufnahme war befriedigend. In den heutigen Vormittagsstunden wurde ein neuer Bull tin ausgeben.

*** Personal Nachrichten** Obergespan Dr. v. Badi ist heute Nachmittags aus der Landeshaupstadt zurückgekehrt. — Bürgermeister Dr. Töpler hat sich gestern nach Budapest begeben.

*** Abwiesende Zurückführung.** Die vorgestrigten Wahlen in den städt. Municipalen Schulen haben naturgemäß noch immer den fast ausnahmslos christlichen Geist in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung und mit sehr gemischten Gefühlen betrachtet und beurteilt man die in Folge der Wahlen entstandene Umgestaltung unserer Stadtverwaltung.

Während den Siegen von den Oppositionellen zugunsten wird, können sich die Freunde eines einträchtigen Zusammenwirkens der Mitglieder des Präsidiums unserer lokalen Verhältnisse, der Befürchtung nicht entziehen, daß der Ratssaal künftig zum Tummelplatz mehr minder heftigen Zusammenprallens der einander politisch widerstrebenden Elemente, von seiner Höhe über den Parteien herabgedrückt werden könnte. Wir beugen uns selbstredend vor dem zum Ausdruck gelangten Volkswillen, befürchten aber, daß derselbe durch seine Entscheidung einen Pyrrhus'sieg erlitten hat, denn darin sind wohl selbst die faktischen Gegner der Stadtpartei mit dieser eines Sinnes, daß anerkannt hervorragende Kapazitäten im bisherigen Rathe der Stadt, aus demselben zu scheiden bemüht wurden, um ihre Plätze — einzelne hervorragende Männer aus der Reihe der Opposition abgerechnet — minderwertigen Geistes abzutreten. Wer wird die außergewöhnliche Arbeitskraft eines Professors Friedrich Kösch, eines Mannes von dessen gründlichem Vertrauensverhältnis mit den von ihm innegehabten zahlreichen Agenden, völlig zu ersehen imstande sein? Wer kann von den neuen Stadtvätern sich einer solchen profunden Gelehrsamkeit, einer so glänzenden Rhetorik berühmen wie Theologie-Direktor Alexander Bösch? auch so integre Charaktere, so scharfsinnig und korrekt veranlagte und so tief in die municipalen Aufgaben eingeweihte Männer wie der Altbürgermeister Konrad Johann Finck, Advokat Dr. Winkel etc. sind wahrlich hier nicht so dicht gesät, um ihres bewährten Rathes und ihrer Mitwirkung bei Erledigung kommunaler Angelegenheiten so leicht entziehen zu können. Die Stadtpartei hat um zu bekunden, daß ihr jede Voreingenommenheit ferne liegt, auch Kandidaten der Volkspartei in ihre Wählerliste aufgenommen und durch die Kandidatur des Direktors des Obergymnasiums, Hochwürden Orbán Darvas, für eine wesentliche Bereicherung der Kapazitäten in den Rath der Stadt Sorge getragen. Leider aber mußte durch das Schwergewicht der koalirten Parteien auch diese starke Säule des Katholizismus fallen. Es ist sehr traurig, daß vom Parteinteresse geleitet, vielen Wählern die Unbefangenheit abhanden gekommen ist und sie deshalb Notabilitäten des Geistes bloß darum nicht berücksichtigten, weil sie von der Stadtpartei kandidirt wurden. Wir wiederholen unsern gestrigen Ausspruch, daß wir auch von unsern neuen Stadtvätern den besten Willen im lokalpatriotischen Sinne zu wirken, voraussetzen und ihre Fähigkeiten durchaus nicht unterschätzen wollen, deshalb bleibt es aber doch ein empfindlicher Verlust für die Stadt, auf den Beistand von Männern von so viel Verdienst, von so viel längst erprobter und

bewährter Leistungskraft verzichten zu müssen. Ob sich nicht die alte Anekdote von dem durch eine gewonnene Wette um seinen Zeigfinger gekommenen Juden auch bei der Majorität unserer Wähler verwirklichen werde, daß sie nämlich nur allzubald rufen wird: „Wah, ich hab' gewonnen?!“ E. M.

*** Pfarrerwahl.** Bei der vorgestern in Binkasó stattgehabten Wahl des Nachfolgers Wilhelm Straner's wurde der Hohonzauer Geistliche Ludwig Biermann gegen seinen Mitbewerber, den Hartner ev. Pastor Paul Geislinger zum Pfarrer gewählt.

*** Im ungarischen Kindergarten** (Seminargasse) findet Donnerstag, den 21. d. Vormittags 10 Uhr eine Christbaumfeier statt. Die Protokolle in des Vereines Frau Gräfin Marie Széchenyi-Sunyadi und die Präsidentin Frau Helene v. Fekelsalussy-Bezerédi werden im Vereine mit den Damen des Vereines 50 Kinder mit Kleidern und Schuhe beschenken. 150 Kinder, die unter der Leitung der ebenso tüchtigen als beliebten Kindergärtnerin Fräulein Anna Levinshy stehen, freuen sich bereits auf das erhabende Fest.

*** Die Christbaumfeier** des hiesigen ev. Christbaumvereines findet Samstag, den 23. Dezember Nachmittags 4 Uhr im Bräutigarsaal der ev. Volksschule statt, zu welcher Feier alle Schul- und Kinderfreunde hiemit höflichst eingeladen werden.

*** Weihnachtsgeschenke.** Nur mehr wenige Tage trennen uns noch von den weihnachtlichen Festen, vor dem gabenreichen Christabend. Das zeigt auch das veränderte, weit lebhafter als sonst bewegte Straßenbild. Hier ganze Wälder von Tannen- und Fichtenstämmen bestimmt zur lichterstrahlenden Ausschmückung des Christbaumes, in den Konditorien süße Berge der schönsten und verlockendsten Zuckerwaren und dort, in den Auslagen der Galanteriewaarenhandlungen die zierlichsten Krippen und Schaustücke für den Weihnachtstisch. Zu den renommiertesten Geschäften dieser Branche zählt unbestritten das von Ludwig Pachhofer auf der Grabenrunde, welches sich seit einer langen Reihe von Jahren (seit 1852) ehrenvoll auf hiesigem Plage behauptet, und heuer wieder einen veritablen Weihnachtsbazar der schönsten, geschmackvollsten und solidesten hergestellten, zu Geschenken vorzüglich sich eignenden Galanterie-Artikeln für jeden Geschmack und in jeder Preislage dem kaufenden Publikum darbietet. Bei der reichen Auswahl der durchwegs reizenden Gegenstände aus Glas, Bronze, Porzellan, Holz etc., wird jeder Käufer gewiß etwas finden, womit er seinen Lieben freudig überreichen kann. Auch jeder Art Christbaumschmuck führt die bestberufene Firma: Ludwig Pachhofer.

*** Weihnachten der Taubstummen.** Es naht das liebliche Weihnachtsfest. Mit banger Sehnsucht erwarten die Kinder das heilige Fest, weil doch die schönsten Gaben vom kleinen Jesulein zu hoffen sind. Wie groß ist die Sehnsucht, wie gespannt die Erwartung, die jetzt die Herzen der Kinder bewegt! Wie glücklich sind aber auch diejenigen, deren Hoffnungen an diesen Tagen erfüllt werden. Doch wie viel Arme gibt es auch, die leider umsonst hoffen, die verachtes der Ankunft des Jesuleins harren! Von dieser bitteren Täuschung möchten wir gerne die 40 Zöglinge des Soproner Taubstummen-Institutes bewahren, denen schon durch Mutter Natur so wenig Freuden als Erbtheil hinterlassen wurden, auf ihrem kahlen Lebenspfad. Leider hat unser — mit unaufhörlichen materiellen Sorgen zu kämpfendes — Institut keine Pfennige zu diesem Zwecke, nachdem es selbst die zur Erhaltung der Zöglinge benötigten Ausgaben nur mit größter Mühe zu bestreiten im Stande ist. Mit Zuversicht wenden wir uns an die edelherzigen Menschenfreunde der kön. Freistadt Sopron. Gewährt uns die Bitte: Habt Erbarmen mit den, durch das stiefmütterliche Los so schwer heimgesuchten Taubstummen; sendet gütigst Eure milden Gaben, um den unglücklichen Kindern eine Freude bereiten zu können. Die kleinsten Spenden, sei es Geld, oder Spielerei, Süßigkeiten oder andere Geschenke, nehmen wir mit Dank auf. Neue werden gelegentlich öffentlich quittirt. Die Spenden wird gebeten an

das Direktorat des Institutes (Schlippergasse 49 I. Stock) zu senden. Achtungsvoll Dr. Andreas v. Szaán m. p. Vizegespan, Dr. Koloman Töpler m. p. Bürgermeister, als Präses des Aufsichtskomitees.

*** Fabrikgründung in Sopron.** Die in Wien wohlhabende Firma Adolf Jakob beabsichtigt hier ein eigenes Fabrikgebäude zur Herstellung von Zigarettenhüllen und Zigarrenspitzen zu errichten. Behufs Verwirklichung dieses Projektes wandte sich Herr Jakob wegen Gewährung von Benefizien an die Stadtkommune. Sein Ansuchen geht dahin: ihm einen Baugrund im Betrage von 20.000 K gratis zur Verfügung zu stellen und ihm die Befreiung von der Kommunalsteuer in der Dauer von 15 Jahren zu gewähren. Als Äquivalent bietet er die Anstellung von 2-300 Arbeitern an. Das Gesuch wurde der Finanzkommission zur Begutachtung zugewiesen.

*** Die Statuten-Entwürfe** betreffend die neue Feuerlöschordnung und das Dienstboten-Vermittlungsgesetz, die jüngst unter dem Präsidium des Magistratsrathes Dr. Prinz kommissionell beraten wurden, sind der Rechtssektion zugewiesen worden.

*** Schulvisitationen** Sämmtliche Institute, Schulen und Kindergärten wurden durch den Polizeikommissär Johann Mair in Begleitung eines Arztes, einer Visitation unterzogen, und überall alles in bester Ordnung befunden. Auf Trachoma wurden 6280 Schüler untersucht und die Schuljugend überall gesund befunden.

*** Kellerfeuer.** In der vis-à-vis vom Theater gelegenen Tischlerwerkstätte des Karl Nemess, welche sich im Herzog'schen Hause, wo auch ein Theil des Postamtes untergebracht ist, befindet, kam gestern Abends gegen 7 Uhr ein Brand zum Ausbruch. Ein daselbst aufgespeichertes großes Quantum von Hobelspanen und sonstigen Holzabfällen fing zu brennen an und verbreitete derart starken Rauchqualm, daß die Lokalisierung des Brandherdes großen Schwierigkeiten begegnete. Ein Löschtrakt unserer Feuerwehr war rasch am Platze. Der Feuerwehrmann Paul Horváth versuchte in das raucherfüllte Lokal einzudringen, mußte aber, von einer Ohnmacht befallen, dieses Vorhaben rasch aufgeben. Inzwischen glommt das leicht brennbare Material fort, erstickenden Rauchqualm verbreitend derart, daß die im Hause wohnhafte Familie des Beamten Franz Nagy in Lebensgefahr schwebte. Gegen 8 Uhr Abends mußten die Angehörigen dieser Familie einzeln mittelst Leiter aus ihrer Wohnung hinausbefördert werden. Erst gegen 10 Uhr konnte der Brand gelöscht werden. Eine Abtheilung des 48. Inf.-Regiments war unter Kommando des Leutenants Heinrich auf den Brandplatz dirigirt worden, hatte aber keine Veranlassung einzugreifen.

*** Ein betrügerischer Schauspieler.** Wie uns aus Cesprege berichtet wird, trieb sich dortselbst dieser Tage ein glattrasierter Herr mit langen Künstlerhaaren herum, der sich Georg Horváth nannte und für einen ungarischen Schauspieler ausgab. Horváth warb für angeblich beabsichtigte Theateraufführungen Abonnenten. Es gelang ihm auch durch sein sicheres Auftreten und Raffinement Abonnements in der Höhe von 200 K abzuschließen. Wie aber der „Künstler“ gekommen, ebenso rasch ist er auch wieder verschwunden. Die Kurantierung Horváth's wurde angeordnet.

*** Samenuntersuchung.** Dieser Tage wurde in den hiesigen Samenhandlungen, wie auch auf dem Plage der Saatsamen untersucht und der Klee wie auch die Luzerne vollkommen freifrei befunden.

*** Unfall.** Die auf der Sandgrube Nr. 4 wohnhafte allerkleinsten Frau Anna Schandera hatte im 2. Stocke des Komitathauses eine Angelegenheit zu erledigen. Auf den Korridor angelangt, stürzte die alte Frau plötzlich zusammen und mußte durch die Hausdienerin hinuntergetragen werden. Ueber Anordnung des Polizeiarztes Dr. Gustav Schönberger, welcher den ersten ärztlichen Beistand leistete, wurde Frau Schandera mittelst Tragbahre in das städtische Spital befördert.

*** Schließung der Synagoge** In Murašombat mußte die dortige Synagoge

wegen konstatirten kausfälligen Zustandes behördlich geschlossen werden.

* **Erdbeben.** Vorgestern Nachts 12 Uhr wurde in Muraşombat ein 5-6 Sekunden währendes Ebeben verspürt, welches an mehreren Häusern Riss verursachte. Die Uhren des Marktes blieben fast sämtlich stehen.

Theater, Kunst u. Literatur.

— **Humoristischer Abend.** Eine Art Ueberbrettel wurde gestern in Gestalt eines humoristischen Abends an unserer Bühne arrangirt und wie wir gleich hinzufügen müssen, sind die Erwartungen, die an diesen Abend geknüpft wurden, nicht ganz erfüllt

worden. Herr **Izso Gyöngyi**, dessen hervorragende vis comica wir anerkennen, bestreift fast ganz allein die Kosten des Abends und wenn auch einige Vorträge recht gut amüfirt, ja sogar anhaltende Laclust bewirkten, so ist doch nicht zu verkennen, daß auf das Glos der Anwesenden — und diese waren nicht in übermäßiger Anzahl erschienen — die Monotonie des Gebotenen selbst von einem Künstler vom Range Gyöngyi's abspannend wirkte. Die mit viel Temperament gesungenen recht gut gewählten Lieervorträge der Frau **Tarnay**, die superb aussah, wurden sehr bifällig aufgenommen und mußten sogar wiederholt werden. (b.)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Sopron szab. kir. városi színház.

Igazgató: Nádasy József.

C) Bérletfolyamban. C) Bérletfolyamban.
Szerdán, december 20-án

Az ember tragédiája.

Madách Imre nagyhatásu drámája.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
St. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.

Billige
Drucksorten
liefert
Alfred Romwalter
Sopron.

Weihnachtsgeschenke!

Empfehle mein reichhaltiges Lager an **Prachtwerken, Anthologien, Classikern, Romanen** etc. etc. in ungarischer und deutscher Sprache. **Jugendschriften** für jedes Alter und Geschlecht; auch **Bilderbücher** in jeder Preislage, ungarisch oder deutsch.

Riesenauswahl in Briefpapieren von der elegantesten bis zur billigsten Ausstattung, Schreibgarnituren, Album für Postkarten, Photographien, Tagebücher und Poesiealbum zu allen Preisen.

Weihnachtsausstellung!

Carl Schwarz,

Buch- und Papierhandlung.

Fleischbank-Eröffnung.

Erlaube mir die höfl. Anzeige zu machen, dass ich am hiesigen Platze:
Grabenrunde Nr. 34.
am 24. Dezember l. J. eine ganz neu eingerichtete

Fleischbank

eröffne. — Gestützt auf meine langjährige Thätigkeit, werde ich stets bestrebt sein, meine hochgeehrten Kunden mit guter Qualität Fleischsorten bei billigen Preisen zu bedienen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
hochachtend

v. **Németh Dénes,**
Fleischhauer-Meister.

Geschäfts-Übernahme.

Beehre mich den geschätzten Kunden, sowie einem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich die seit 40 Jahren bestehende

Toilette-Seifenfabrik u. Seifensiederei

Raaberstrasse Nr. 10/a sowie die

Seifen- u. Kerzen-Niederlage

Grabenrunde Nr. 45

meines seel. Vaters übernommen und dieselben unter der bisherigen Firma

Bader Gusztáv

weiter führen werde. Durch meine Kenntnisse, welche ich mir unter meiner 22-jährigen Thätigkeit auf diesem Gebiete erworben habe, bin ich in der angenehmen Lage, den Anforderungen meiner geehrten Kunden in jeder Beziehung entgegen zu kommen.

Gleichzeitig erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager an Kern- und Toilette-Seifen, Puder, Schminken und Parfümerie-Artikel, wie auch meine grosse Auswahl in reizenden

Christbaumschmuck u. Kerzen

bestens zu empfehlen. — Indem ich mit Beibehaltung der bisherigen streng reellen Prinzipien stets bestrebt sein werde, die besten Erzeugnisse der Seifen-Industrie zu führen, bitte ich das meinem seel. Vater entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Sopron, den 12. Dezember 1905

R. A.

Bader Gusztáv.

Sie vergassen bisher

Ihren dringenden Bedarf in Visitenkarten zu decken! Diese Zeilen haben den Zweck, Sie freundlichst hierauf aufmerksam zu machen und Ihnen gleichzeitig die Grafische Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde Nr. 121 als beste Bezugsquelle hiefür angelegentlichst zu empfehlen. Bitte bedenken Sie, wie fatal Ihre Lage würde, wenn Ihnen zu Neujahr die Karten fehlen möchten!

Visitenkarten von 60 kr. aufwärts!

Prompte Lieferung!